



FOTOS: ISTOCK/THINKSTOCK, PHOTODISK/THINKSTOCK

Alternative

ZAHLEN, BITTE!

Geldgeschäfte. Nur Bares ist Wahres? Keineswegs, denn abseits von Geldwährungen wie Euro, Dollar und Co. sind alternative Zahlungsmittel weltweit hoch im Kurs. *Von Margit Wickhoff*

Mit der Bankomatkarte, mit der Kreditkarte oder doch lieber cash – wer Waren oder Leistungen sein Eigen nennen möchte, dem bleibt das Zahlen nicht erspart. Und das war schon immer so. Auch vor Tausenden von Jahren, als statt Geld noch Waren im Tauschgeschäft als Zahlungsmittel dienten. Das Problem beim Tauschen, das vermutlich auch ausschlaggebend für die Entstehung des Geldes war: Der oft unterschiedliche Wert der Waren oder schlicht die Tatsache, dass etwas zum Tausch angeboten wurde, was der andere nicht gebrauchen

konnte. Die Lösung lag auf der Hand: Zahlungsmittel mussten her, die alle Men-

schen akzeptierten und die gegen alle Produkte eingetauscht werden konnten.

Wertanlage. Eines der ersten dieser einheitlichen Zahlungsmittel war Gold. Das Material war beständig und konnte nicht einfach von jedem hergestellt werden. Schon in grauer Vorzeit wurde Gold daher wie Geld eingesetzt. Das Problem: Goldmünzen oder Barren sind zu wertvoll für alltägliche Tauschgeschäfte, daher wird



Gold als Zahlungsmittel für schlechte Zeiten.



Traditionelles Tabu-Muschelgeld auf Papua-Neuguinea.



cken, dafür mit Muscheln bezahlen. Parallel zur offiziellen Währung, dem „Kina“, ist hier nämlich auch das traditionelle Tabu-Muschelgeld der Tolai, der Ureinwohner Papua Neuguineas, gültig. In der eigenen Muschelbank des Landes kann man die Muscheln gegen Kina tauschen. Für eine Kette mit vier Muscheln erhält man in etwa vier Kina.

Regional. Auf der Suche nach alternativen Währungen muss man gar nicht in den Südpazifik reisen, ein Ausflug ins Waldviertel tut's auch. Um die Wirtschaft anzukurbeln und die Menschen zum Ein- >>

Gold heute weniger als Währung, sondern eher als Anlageform eingesetzt. Bekennende Pessimisten möchten dennoch nicht auf ihr Gold verzichten und bewahren es in Form von kleinen Plättchen zu Hause auf – als Notgeld für

den Fall eines weltweiten Finanzcrashes, wenn Geld seinen Wert verloren hat und Gold sich dennoch gegen Waren eintauschen lässt.

Traditionell. Schon rund 2.000 v. Christus wurden im heuti-

gen Ägypten Kaurischnellen als Zahlungsmittel verwendet. Eine ähnliche Währung ist bis heute offiziell anerkannt. Im Inselstaat Papua-Neuguinea, der aus 600 Inseln im südlichen Pazifik besteht, kann man zwar nicht mit Schne-

FOTOS: MAURITIUS IMAGES/ERIC LAFORGE/ALAMY

200 JAHRE
seit 1816

OeNB
OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

SCHAUEN SIE AUF IHR GELD?
Wir seit 1816.

Finanzbildung durch die OeNB

www.eurologisch.at
www.oenb.at



Wie viele Rinder ist meine zukünftige Ehefrau wert? Der „Lobola-Calculator“ verrät es!

Der Waldviertler dient als Zahlungsmittel und zur regionalen Wirtschaftsförderung.



kaufen in der Region zu animieren, hat der Verein „Waldviertler Regional“ seine eigene Währung eingeführt. Für einen Euro bekommt man einen Waldviertler, den man in den Mitgliedsbetrieben als Zahlungsmittel einlösen kann. Damit das Regionalgeld im Umlauf bleibt, gibt es eine Umlaufsicherung von 2 %. Am Quartalsende verliert der Waldviertler also an Wert, sei-

ne Gültigkeit und muss mit Quartalsmarken verlängert werden.

Tierisch. Rinder als Zahlungsmittel sind in Afrika bis heute gängig. Und zwar speziell dann, wenn es um die Ehe geht. Möchte ein Mann eine Frau heiraten, muss er deren Familie einen Brautpreis, Lobola, bezahlen. Diesen kann er in Geld, Sachwerten oder

eben Rindern leisten. Dadurch soll der Familie dafür gedankt werden, dass sie die Tochter aufgezogen und für ihre Ausbildung gesorgt hat. Lobola gilt in der afrikanischen Kultur als Zeichen der Wertschätzung und des Respekts für die Familie der Braut. Damit sich die künftigen Ehemänner bei der Kalkulation des Brautpreises leichter tun und beim Verhan-

deln nicht über den Tisch gezogen werden, gibt es dafür neuerdings sogar eine App, den Lobola-Calculator.

Virtuell. Eine virtuelle Begleiterscheinung des Internets sind die Bitcoins, die im WWW wie Bargeld eingesetzt werden können. Bitcoins (englisch für digitale Münze) werden durch ein Computernetzwerk der Währungsnutzer verwaltet. Es

FOTOS: MICROBOARD/THINKSTOCK, WALDVIERTLER REGIONALWAHRUNG

Am 27., 28. und 31. Oktober mit uns Weltspartag feiern und Urlaub gewinnen!

Steiermärkische **SPARKASSE** 
Was zählt, sind die Menschen.

Gewinnen Sie 1 Woche Familienurlaub in einem JUFA Hotel!



n ist möglich!

Gültig bis zum 31.12.2014
2% Abwertung pro Quartal
finanziert durch

- Waldviertler
Schuhwerkstatt
- Immo-Contract
Hilfenschriften
- Computerzone
Kameras
- Waku Böhm
Fenster

Nur für Vereinsmitglieder

regional.at

Die Währung auf dem Atoll Uli-
thi in Yap macht steinreich.



ist somit, anders als im herkömmlichen Bankverkehr, keine zentrale Abwicklungsstelle nötig. Das Bitcoin-Netzwerk ist gleichzeitig das Zahlungssystem, in dem alle Überweisungen durchgeführt und dokumentiert werden. Und damit es auch in der virtuellen Welt möglichst realitätsnah zugeht, werden die Bitcoins im Wallet, der Geldtasche aufbewahrt.

Riesig. Richtig fest zupacken sollte man können, wenn man auf dem Atoll Uliithi in Yap, einem Bundesstaat der Föderierten Staaten von Mikronesien, bezahlen möchten. Hier ist nämlich die ursprüngliche Stein-Währung Rai noch immer gültig. Die Steine haben einen Durchmesser von bis zu vier Meter und können mehr als fünf Tonnen wiegen. Sie bestehen in erster Linie aus

den Mineralien Aragonit und Kalzit, die von der Insel Palau, etwa 400 Kilometer südwestlich von Yap, bezogen wurden. Aufgrund des beschwerlichen Transportweges zur Beschaffung der Mineralien und der Unhandlichkeit der Stein-Währung wird sie seit 1931 nicht mehr hergestellt. Bei großen Geldgeschäften kommt das „Riesen-Geld“ aber heute noch zum Einsatz.

Erstaunlich: Steine, die ihren Besitzer wechseln, werden im Allgemeinen nicht fortbewegt. Sie bleiben an dem Ort, an dem sie ursprünglich deponiert wurden, und die Inselbewohner merken sich ganz einfach, welcher Stein wem gehört. Die Dorfältesten behalten zudem den Überblick, wodurch sich niemand Gedanken über Diebstahl machen muss. ■